

---

# Pilotprojekt Neuhausen, Kirchacker

## Bericht zu den Projektphasen 1 und 2

März – Mai 2017

Text: Beat Steinacher (Schulleiter); Coach: Bettina Looser (PHSH)

---

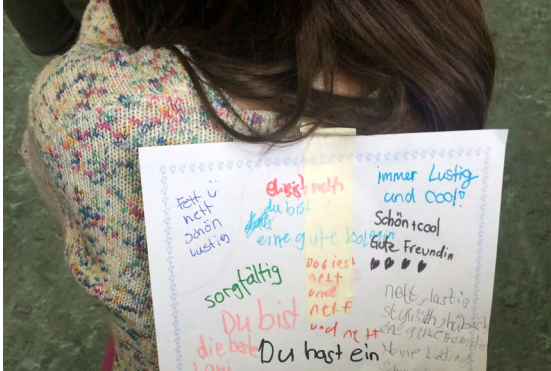


## Was wurde in dieser Projektphase realisiert?

Während dieser beiden Projektphasen setzten wir den Locandy-Parcours um, erarbeiteten eine Spielesammlung und bereiteten das Kirchackerfest Plus vor.

### ***Konkrete Beispiele einer vertieften Auseinandersetzung mit Migration***

Für den Locandy-Parcours wurden die mit Geschäftsbesitzerinnen, Schulleitern, Lokalpolitikern, Verwaltern von Wohnblöcken sowie mit Privatpersonen geführten Interviews gesichtet. Es stellte sich heraus, dass Geschäftsleute und Politiker geeignete Gesprächspartner sind und in der Regel gerne Auskunft geben. Trotz guter Vorbereitung waren nicht alle Interview-Ergebnisse ergiebig. Zu oft haben sich die Schülerinnen und Schüler mit einer kurzen Antwort begnügt und haben nicht nachgehakt. Dies wurde in manchen Fällen erfolgreich nachgeholt. Klar, dass die einen Begegnungen hochspannend verliefen (Politiker wollen erzählen), während andere von Zeitknappheit (am Feierabend habe ich keine Zeit für so was) geprägt waren und deshalb eher kurz blieben. Die erhaltenen Informationen wurden in Plakaten zusammengefasst, welche an unserem Schulhausfest auch sichtbar sein werden. Aus diesen Plakaten versuchten wir gemeinsam, die spannendsten Informationen für den Locandy-Parcours herauszufiltern und eine Dreiergruppe, gemeinsam mit dem Klassenlehrer Bekir Akca, stellte diese am Computer zum Parcours zusammen. Nun sind wir gespannt darauf, diesen auszuprobieren und werden wahrscheinlich noch da und dort etwas zu perfektionieren haben.



### **Wie konnte sich die Klasse, die Kooperationspartner, die Bevölkerung im Sinne der politischen Partizipation beteiligen?**

An einem Morgen berichtete uns Kurt Zubler, Historiker und Leiter der Integrationsstelle Schaffhausen INTEGRES, aus der Migrationsgeschichte der Region Schaffhausen. Wie Schaffhausen vom Auswanderungs- zum Einwanderungskanton wurde, welche Wellen es gab und aus welchen Ländern die Menschen jeweils kamen. Viele unserer Schülerinnen und Schüler erkannten sich als Nachkommen dieser oder jener Gruppe. Nach diesem eher allgemeingültigen Vortrag fragten wir die Eltern der beiden Klassen an, ob jemand bereit wäre, von seiner oder ihrer Reise in die Schweiz zu berichten. Vier Eltern erklärten sich dazu bereit, und das erwies sich als Hit: Eine Mutter berichtete beispielsweise sehr anschaulich von den verschiedenen Fliegeralarmen als Kind in ihrer Heimat, vom Abschied, vom Weg bis zur grünen Grenze und der Angst vor jedem Autoscheinwerfer während des illegalen Grenzübertrittes in die Schweiz. Diese Schilderungen von persönlichen bekannten Menschen hat eine Anteilnahme und Betroffenheit bei Kindern ausgelöst, die nicht zu vergleichen ist mit der Wirkung der manchmal grauenhaften Nachrichtenmeldungen!

Während beim Locandy-Parcours <nur> die zwei Projektklassen beteiligt waren, involvierten wir beim Teilprojekt Spielesammlung wiederum alle Klassen. Unter der Federführung von Annette Fahrni, Werk-Lehrerin, wurden Umfragen gemacht, was für Spiele gespielt werden. Auch die Eltern wurden schriftlich gefragt, was sie in ihrer Jugend gespielt hatten und was es für typische Spiele in ihren Herkunftsländern gibt. Daraus wollten wir eine Spielesammlung erstellen mit je einem Spiel aus allen Ländern, aus denen wir Kinder haben an unserer Schule. So kamen wir zu einem mühleähnlichen Strategiespiel aus China, das uns ein Vater gleich im 10er-Set von einer Reise in sein Heimatland mitbrachte. Ansonsten waren die Ergebnisse allerdings nicht so üppig, wie wir uns das vorgestellt hatten. Und dann gibt es natürlich Spiele, die sehr international sind mit kleinsten Variationen, zum Beispiel <Versteckis>. Zusammen mit dem Internet kamen wir zu einer stattlichen Sammlung. Die Spiele wurden ausprobiert, die geeignetsten ausgewählt und in siebenfacher Anzahl hergestellt oder bestellt. Nun existiert für jede Klasse eine Kiste mit ca. 15 Spielen aus aller Welt sowie Anleitungen für Bewegungs- und Outdoor-Spiele. Am Kirchackerfest geben wir einen kurzen Einblick.



## Lessons learnt

- Flächendeckende Erwartungen werden enttäuscht. Beispiel: Nicht alle Eltern können oder wollen über Spiele aus ihrer Kindheit berichten. Wir freuen uns über das, was kommt und arbeiten damit.
- Klassendurchmischte Arbeitsgruppen, die wöchentlich während Monaten arbeiten, sind organisatorisch aufwändig und kompliziert.
- Anstatt Eltern schriftlich zu befragen (zu den Spielen ihrer Kindheit): Eltern in die Schule holen und wirklich spielen, oder Ländergruppen machen und gemeinsam Spiele sammeln und vorstellen!